

Uns interessiert hier zunächst, weshalb Elektrostimulation motivationserhöhend eingesetzt werden kann. Folgende Erklärungen bieten sich zur Beantwortung dieser Frage an:

- Bedingt dadurch, dass der elektrische Reiz beim Training zeitlich unmittelbar vor dem Erhalten eines Leckerbissens bzw. Spielobjektes auftritt, kann er über den Prozess des klassischen (Pawlowschen) Konditionierens zu einem sekundären Bekräftiger werden. Dass sekundären Bekräftigern motivierende Wirkung zukommt, hat Williams (1970) für einen akustischen Reiz experimentell nachgewiesen (zitiert in Houston, 1991). Ratten, die einen Gang, an dessen Ende sich Futter befand, zu durchlaufen gelernt hatten, taten dies um so schneller, je länger sie vor dem Öffnen der Startbox einen Ton hören konnten, der bei den vorangegangenen Versuchsdurchgängen in der Zielbox gleichzeitig mit dem Futter geboten wurde. (Dieser Zusammenhang lässt sich übrigens auch zur Erklärung der motivierenden Wirkung des Leinendrucks heranziehen.)
- Ein elektrischer Reiz bewirkt nachgewiesenermaßen eine Erregung des Sympatikusanteils des vegetativen Nervensystems (z. B. Zunahme der Herzfrequenz). Die Sympatikerregung geht als innerer Faktor in die Verrechnung der Motivation ein. Das Ergebnis ist eine gesteigerte Handlungsbereitschaft, die in einer Intensivierung des kommandierten Verhaltens, welches zum Erlangen des Spielobjektes oder Leckerbissens führt, zum Ausdruck kommt.
- In Abhängigkeit von der Stärke des gleichzeitig mit der elektrischen Stimulation auftretenden Leinendrucks wird der Hund in eine bestimmte Richtung gezogen oder zu einer Bewegung gegen die Zugrichtung veranlasst. Dadurch kann der elektrische Reiz über den Prozess des klassischen Konditionierens sekundär eine richtunggebende Wirkung auf das Verhalten des Hundes erhalten (Abb. 33). Der so konditionierte Hund reagiert auf elektrische Stimulation allein, als ob er gezogen würde.